

# Wie ein Bus den Vorhang ersetzt

Der Theaterfrühling bringt seit gestern und bis zum 21. Mai Kultur zum Anfassen ins Zentrum der Stadt

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Was darf's denn sein? Wenn schon Theater, dann aber bitte auch die Klassiker. Vorhang auf für „Romeo und Julia“, „Hamlet“, „Antigone“ oder „Faust“. Vorhang? Na ja, es ist keiner da. Stattdessen steht dort ein Bus. Denn dort, das ist weder Stadttheater noch Theaterhaus, sondern der Platz An der Lilie. Und selbstverständlich gibt es nicht alle vier genannten Klassiker, sondern das Publikum kann sich einen davon aussuchen. Um die Wahl zu erleichtern, bekommen die Menschen – aber nur die, die das wollen – die Texte.

Was sich so locker anhört, ist die Eröffnung

des Theaterfrühlings. Mit dem die Interessengemeinschaft Kultur (IQ) bis zum 21. Mai Kultur zum Anfassen in die Stadt bringen möchte. Der Grund: Die freie Szene, für die Hildesheim berühmt ist, besteht sein 25 Jahren.

Gewissermaßen Botschafter des Theaterfrühlings ist TheBus, ein Bus des Stadtverkehrs, der gestern auf der Lilie Halt gemacht hat. TheBus – Achtung, das ist ein Wortspiel: The Bus oder Theaterbus, ganz wie man das lesen möchte – als mobiles Kulturzentrum. Morgen und übermorgen steht TheBus übrigens vor der Jakobikirche, ist dort von 16 bis 22 Uhr geöffnet, dient als Café und Veranstaltungsort.

Als Veranstaltungsort zum Beispiel für die Klassiker, von denen es gestern bei der Eröffnung des Theaterfrühlings schon einmal eine Kostprobe gegeben hat. Julia Ritter, Ireen Kirsch und Lasse Scheiba alias „Der Weg vor Ihnen ist rosig und voller Romantik“ spielten, nachdem das Publikum sich denn für „Romeo und Julia“ entschieden hatte: Nein, sie spielten noch nicht. Sondern fragten weiter. Welche Szene es denn sein soll. Und weil aus dem Publikum der Ruf „Balkonszene!“ erscholl, war auch das geklärt. Das heißt: So richtig auch noch nicht. Denn die Leute sollten sich selbstverständlich aussuchen, wer etwa den Romeo spielt. Ist noch nachzutragen, das die Performance den passenden Titel „Klassiker“ trägt.

Nach ein paar Worten Shakespeare verschwanden Julia Ritter, Ireen Kirsch und Lasse Scheiba im Bus, um weitere Kostüme hervorzuholen. „Vielleicht fließt ja schon Blut“, mutmaßte Julia Ritter. Und so nahm denn das Stück seinen Lauf. Zumindest ein bisschen.

Die Besucher, sagte Julia Ritter hinterher im Gespräch mit dieser Zeitung, hätten etwas von „Romeo und Julia“ im Kopf, sollten aber bei ihren Wünschen an die Performer auch den Mut zu Veränderung des bekannten Stücks haben. Beispielsweise die Sache glücklich ausgehen lassen.

Da ist es ja nur ein kleiner Schritt, bis die Zuschauer zu Mitwirkenden werden. Und diesen Schritt können sie in der Innenstadt gehen. Denn Studierende der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) unter der Leitung von Jan Obornik verwandeln den Bereich um die Jakobikirche – wo die Performance „Klassiker“ übrigens am heutigen Dienstag noch einmal und doch wieder ganz anders, in jedem Fall aber kostenlos

zu erleben ist – mit ihren Installationen zum künstlerischen Spielraum.

Die Studierenden sind als Urheber der Installationen die Regisseure, die Passanten – richtig, die Passanten sind die Schauspieler. Sie können oder sollen oder dürfen Tango tanzen. Na ja, genauer gesagt: Sie können Tangoschritte nachvollziehen, wenn sie den Fußspuren auf dem Boden folgen. Oder sie dürfen sich's bequem machen. Denn an Laternen befinden sich Armlehnen. Und das heißt selbstverständlich – Armleuchter.

Dann steht an der Jakobikirche ein Gedichttrichter. In den können Passanten einsteigen, und wenn sie sich herumdrehen, um den Text zu lesen, werden sie auf diese Weise selber zur Skulptur.

Wer sich davon – vom Skulptursein – erholen möchte, kann das bei einer Butterfahrt. Los geht's um 19 und 20 Uhr unter dem Titel „TheBus Culture Citytour“ zu einer Reise durch 25 Jahre freies Theater. Die Mitfahrt kostet 6 Euro – Fahrscheine gibt es im Vorverkauf per E-Mail unter [theaterfruehling@kufa.info](mailto:theaterfruehling@kufa.info). Für das Geld wollen denn auch die Stewardessen Claudia Mahnkopf, gespielt von Nike Andersen, und Kerstin Nussbaum, gespielt von Antonia Tittel, sowie Ralf Okunick als Busfahrer für eine kurzweilige und sichere Tour de Kultur sorgen.

Mit Musik geht alles besser, und das ist offenbar auch beim Theaterfrühling so. Denn zum Abschluss des Tages, sozusagen ehe der Vorhang sich wieder senkt, besingt das Duo Schönundgut die Schufte dieser Welt. Schönundgut, das sind Katinka Schwarz (Querflöte, Tenorsaxophon und Gesang) sowie Katrin Löwensprung (Akkordeon und Gesang). Die beiden musizieren Lieder von heute und vorgestern, Folk aus dem Osten, Klezmer und Polka.



Mit dem Klassiker gespielt: Lasse Scheiba, Julia Ritter und Ireen Kirsch.

Foto: Hartmann